



BECHERGLÖCKE

Adenophora liliifolia

Adenophora liliifolia



Die Becherglocke blüht von Juli bis September. Die zwittrigen Blüten sind kurz gestielt und nickend. Die Zipfel der fünf Kelchblätter stehen ab. Die weiblichen bis blass blaulila Kronblätter münden ebenfalls in Zipfeln. Die Blüte ist trichter- oder glockenförmig und der lila Griffel ragt weit aus der Glocke heraus.

○

Narbenfarbe

●

Pollenfarbe

Nektarverfügbarkeit

○

k.A.

○

○

Pollenverfügbarkeit

○

k.A.

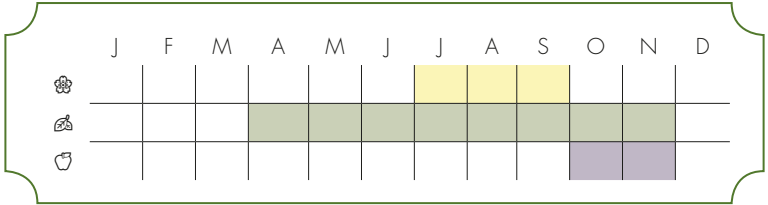
○

○

Manchmal sogar bis zu hundert Blüten sind in einem traubigen Blütenstand vereint. Im Regelfall sind es zehn bis vierzig der glockigen Blüten. Der Blütenstand wächst entsprechend unverzweigt oder verzweigt.



Besonders abends verbreiten die wohlriechenden Blüten ihren Geruch. Hummeln, Bienen und Schwebfliegen sorgen für die Bestäubung.



Campanulaceae

Adenophora liliifolia

Die Samen der Becherglocke reifen in Kapseln heran. Die Becherglocke ist ein sog. Windstreuer: durch Windstöße fallen die Samen aus den Kapseln. Es fehlt ihr also die Möglichkeit, sich über größere Distanzen auszubreiten.



Die Becherglocke bildet keine Ausläufer und ist somit auf die Vermehrung über Samen angewiesen.



Die Becherglocke ist meist sehr reich beblättert. Die gezähnten Stängelblätter sind eiförmig bis breit-lanzettlich, nach oben hin werden sie schmaler. Die unteren Blätter sind kurz gestielt, die oberen sitzend. Meist sind die untersten Stängelblätter während der Blüte bereits abgestorben.

Das Erscheinungsbild der Becherglocke kann sehr stark variieren. Das betrifft die Blattform, die Wuchshöhe und die Blütenanzahl. Den Umweltbedingungen geschuldet, existieren zarte Exemplare mit nur 30 cm Höhe genauso wie bis zu zwei Meter hohe imposante Individuen mit bis zu 100 Blüten pro Pflanze.



Campanulaceae

Adenophora liliifolia

Die Becherglocke ist vor allem durch die Umwandlung von Grünland, Aufforstung und die Verbrachung ihrer Standorte gefährdet. Die Aufgabe der Mittelwaldbewirtschaftung hat ihre Bestände ebenfalls massiv beeinträchtigt. Massenvorkommen von eingeschleppten Arten (Neophyten), die die selben Lebensräume besiedeln, verdrängen die Becherglocke an diesen Wuchsorten.



Die Becherglocke ist eine sehr rar gewordene Pflanze.
In manchen Regionen ist sie sogar vor dem Aussterben bedroht.

Deutscher Buchername	Becherglocke
Botanisch-lateinischer Name	<i>Adenophora liliifolia</i>
Familie	Campanulaceae
Familie deutsch	Glockenblumengewächse
Blütenform	radiärsymmetrisch
Blütendurchmesser	12 - 18 mm lang
Bestäuber	Hummeln, Bienen, Schwebfliegen
Fruchtform	Kapsel
Verbreitung der Frucht	Windstreuung (Semachorie)
Lebenserwartung	mehrfährig
Schutz- bzw. Gefährdungsstatus	stark gefährdet, streng geschützt Art der FFH-Richtlinie, Anhang II und IV

streng geschützt

Campanulaceae

BECHERGLOCKE

Adenophora liliifolia



Lilienblättrige Becherglocke * Wohlriechende Becherglocke * Drüsenglocke * Schellenblume * Pendelglöckchen * Becherglocke * Wohlriechende Schellenblume *

Wohlriechende Becherglocke * Drüsenglocke * Schellenblume * Pendelglöckchen * Becherglocke * Wohlriechende Schellenblume * Lilienblättrige Becherglocke *

Blühender Wald

Die Blütenvielfalt in Österreichs Wäldern

Gefährdungsstatus Quelle: Schratl-Ehrendorfer L., Niklfeld H.; Schröck C. & Stöhr O., Hg. (2022): Rote Liste der Farn- und Blütenpflanzen Österreichs. Dritte, völlig neu bearbeitete Auflage – Stapfia – 0114: 1 - 357.

Bildnachweis/Copyright (von oben nach unten und von li nach re): Seite 1: Roland.aprent, CC BY-SA 4.0, via Wikimedia Commons; Seite 2: Roland.aprent, CC BY-SA 4.0, via Wikimedia Commons; Copyright (c) 2017 Viktor Loki/Shutterstock; Seite 3: Krzysztof Ziarnik, Kenraiz, CC BY-SA 4.0, via Wikimedia Commons; Fyodor Pudovikov, CC BY 4.0.; Roland.aprent, CC BY-SA 4.0, via Wikimedia Commons; Seite 4: Aleksey Baushev, CC BY 4.0.; Rückseite: Верамир Таганайский, CC BY 4.0.

Impressum: Kuratorium Wald, Alser Str.37/16, 1080 Wien
www.kuratoriumwald.at, kuratorium@wald.or.at



 **Waldfonds
Republik Österreich**

Eine Initiative des Bundesministeriums
für Land- und Forstwirtschaft, Regionen
und Wasserwirtschaft